

Die Bezirksschule Mariastein : Schülerinnen- und Schülertreffen am 1. Mai 2021

Autor(en): **Fischer, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **98 (2021)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bezirksschule Mariastein

Schülerinnen- und Schülertreffen am 1. Mai 2021

Klaus Fischer

Im Rahmen des Gedenkjahres 2001 findet am 1. Mai 2012 der Tag ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule Mariastein statt. Genau hundert Jahre wurde die Bezirksschule in den Klostersäumlichkeiten geführt, bis 1975 die Kreisschule Leimental in Bättwil eingeweiht wurde.

Die Klosterschule

Mit der Übersiedelung der Mönche 1648 vom Kloster Beinwil nach Mariastein fand auch die Klosterschule in den Räumen des Klosters Unterschlupf. Die Schüler stammten aus der Umgebung von Mariastein, wohnten zu Hause oder waren intern. Das Gymnasium erlebte in den folgenden Jahrzehnten turbulente Zeiten: So wurde es im Rahmen der Französischen Revolution 1798 aufgehoben, im Jahre 1803 wieder eröffnet. 1848 verlangte der solothurnische Erziehungsdirektor die Schliessung der Schule, da sie nicht mehr den aktuellen Vorstellungen, ausgehend von den Ideen der Aufklärung, entsprach: Trennung von Kirche und Staat und Verstaatlichung aller Schulen wurden gefordert. Nach Ansicht der Gesamtregierung überwog aber das Prinzip der Lehrfreiheit, die Schule durfte weiterhin geführt werden. Doch mit dem Entzug der korporativen Selbstständigkeit 1874 und der damit verbundenen Vertreibung des Konvents wurde auch die Klosterschule geschlossen.



Festabzeichen zu 100 Jahre Bezirksschule Mariastein.

Die Bezirksschule

1837 erhielt der Kanton Solothurn das Bezirksschulgesetz, im ganzen Kanton sollten weiterführende Schulen errichtet werden. So waren auch die Leimentaler bestrebt, eine staatlich weiterführende Schule zu bekommen. Der Kanton wollte die bestehende Klosterschule nach der Aufhebung des Klosters nicht ersatzlos eingehen lassen. Im Aufhebungsdekret vom 10. Oktober 1874 wurde in Artikel 5 festgehalten: «Für die Errichtung einer Bezirksschule in Mariastein werden die nöthigen Gebäulichkeiten angewiesen und wird ein Fond von 50000 Fr. ausgeschieden.» Am 23. Juli 1875 wurde die Bezirksschulpflege gewählt, am 2. November 1875 die Schule mit 34 Schülern eröffnet. Als erste Lehrer

wirkten Josef Bloch aus Balsthal für die Fächer der technischen Richtung und Hermann Flury aus Herbetswil für die humanistischen Fächer. Dank vorhandener Inspektionsberichte und Festschriften zum 50-, 75- und 100-jährigen Bestehen der Schule wissen wir gut Bescheid über die Entwicklung der Bezirksschule in Mariastein. Festgestellt werden kann, dass die Leimentaler stolz waren auf ihre Schule, dass Behörden und Lehrer bestrebt waren, den Schulabgängerinnen und -abgängern einen guten Bildungsrucksack für die Zukunft mitzugeben. Das anfänglich gespannte Verhältnis



Je 45 Jahre Unterricht: Karl Altenbach (l.), Jakob Zimmermann (r.).

zwischen «Kloster» und «Bezirksschule» änderte sich im Verlaufe der Zeit. Verbindungsmann war der jeweilige Religionslehrer aus dem Kloster.

Anfang Oktober 1975 wurde der neue und heutige Standort der Kreisschule in Bättwil eröffnet, der bis heute als «Oberstufenzentrum» den Schülerinnen und Schülern der fünf solothurnischen Leimentalergemeinden und Burg BL als weiterführende Schule dient. Nach genau hundert Jahren war die Bezirksschule Mariastein Geschichte.

Erinnerungen an die Schulzeit in Mariastein

Im Kontakt zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die vor 1975 die Bezirksschule in Mariastein besucht haben, kommen Erinnerungen zutage, die um den speziellen Schulort kreisen, die sich aber nur unwesentlich von Reminiszenzen ihrer Altersgenossen von vergleichbaren Schulen unterscheiden. Streiche werden überall gemacht, sie ähneln sich. Was aber immer zur Sprache kommt, ist der spezielle Schulort. Man ist sich einig darin, dass man von den einzelnen Gemeinden gerne nach Mariastein in die Schule gepilgert ist. Dabei kommen die Lehrer mit ihrem Unterricht gut weg. Trotz einfacher Infrastruktur wurde spannender Unterricht geboten, sodass die Anschlüsse an weiterführende Schulen gesichert waren. Für Experimente in den technischen Fächern war Phantasie gefordert. Der Turnunterricht fand

bei schlechtem Wetter in den Gängen oder auf den Treppen statt, ein aufgehängtes Tau lud zu Kletterkünsten ein. Das Treppenlaufen wurde mit dem Biologieunterricht verbunden, indem das Thema «erhöhter Puls» veranschaulicht werden konnte. Fussball wurde über der Gnadenkapelle gespielt; immer wieder rollte der Ball hinab ins Tal. Vom Chänzeli herab flogen Papierflieger ins Weite, ab und zu auch ein Schulsack. Der Kanton stellte gratis eine Lehrerwohnung zur Verfügung, mit der Auflage, dass die Lehrersfrau kleinere Verletzungen zu verarzten hatte.

Die Schule begann morgens um 7.00 Uhr. Das bedeutete für manche Jugendliche, sich früh auf den Schulweg zu machen. Den wohl anstrengendsten Weg hatten die Kinder aus Rodersdorf, die bei Wind und Wetter den steilen Waldweg bezwingen mussten. Wer über den Mittag wegen Zeitknappheit nicht nach Hause gehen konnte, durfte sich in einer der Gaststätten eine Suppe genehmigen, später dann auch eine Suppe aus der Klosterküche. Das Wienerli musste aber selber mitgebracht werden.

Schülerinnen und Schüler aus den gleichen Gemeinden begaben sich meist gemeinsam auf den Schulweg und achteten darauf, dass keines fehlte. Gewisse Rivalitäten zwischen den Jugendlichen aus den verschiedenen Gemeinden waren üblich, davon wird vor allem aus den Anfängen der Bezirksschule berichtet. Dabei spielte auch die politische Parteilichkeit des Vaters eine Rolle.

Tag der Erinnerung und Freude

Es ist eine gute Idee, im Rahmen des Gedenkjahres ein Treffen der ehemaligen Bezirksschüler von Mariastein zu organisieren. Für Spannung, Humor, Erinnerungen dürfte gesorgt sein. Hoffen wir, dass möglichst viele der Einladung folgen, ein würdiger Anlass ist garantiert.

Klaus Fischer ist OK-Präsident des Gedenkjahres 2021.